



Gutachten zur Akkreditierung

der Masterstudiengänge

- **Economics**
- **Economic Analysis and Measurement**
- **Survey Statistics**
- **Wirtschaftsmathematik**
- **Wirtschaftsinformatik**

und des Master-Teilstudiengangs

- **Volkswirtschaftslehre (Nebenfach)**

an der Universität Trier

Begehung der Universität Trier am 16./17.06.2010

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Dr. Johann K. Brunner	Universität Linz, Institut für Volkswirtschaftslehre
Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner	Universität St. Gallen, Volkswirtschaftliche Abteilung
Prof. Dr. Karl-Heinz Waldmann	Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Operations Research
Prof. Dr. em. Udo Winand	Universität Kassel, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Fachgebiet Wirtschaftsinformatik
Dieter Deffert	Attensity Europe GmbH Bielefeld (Vertreter der Berufspraxis)
Jacob Müller	Student Sozialwissenschaften, VWL, BWL, Humboldt-Universität Berlin (studentischer Gutachter)

Koordination:

Dr. Simone Kroschel Geschäftsstelle AQAS, Bonn



1 Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 40. Sitzung vom 16. und 17.08.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

Kernfach-Studiensystem:

1. Die Studiengänge „**Economics**“, „**Economic Analysis and Measurement**“ und „**Survey Statistics**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der Universität Trier werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) **mit Auflagen** akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2011** anzuzeigen.

2. Die Studiengänge „**Wirtschaftsmathematik**“ und „**Wirtschaftsinformatik**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der Universität Trier werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) **ohne Auflagen** akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
3. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt jeweils ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2015**.
5. Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Zwei-Fach-Studiensystem:

1. Die Akkreditierung des Zwei-Fach-Masterstudiengangs an der Universität Trier wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) **mit Auflagen** um den Teilstudiengang „**Volkswirtschaftslehre**“ (Nebenfach) erweitert, da die im o.g. Beschluss genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2011** anzuzeigen.

2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass der Teilstudiengang die Voraussetzungen erfüllt, um im Zwei-Fach-Masterstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit von Fächern wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

1.1 Studiengangsübergreifende Empfehlungen

E I. Empfehlungen

- E I. 1. Es sollte geprüft werden, inwieweit in den Curricula fachgebietsübergreifende Wahlmöglichkeiten (z.B. in Geschichte, Philosophie) eröffnet werden können.
- E I. 2. Angesichts der bestehenden Wahlmöglichkeiten in den Curricula sollten die Studierenden durch Musterstudienpläne bei der Zusammenstellung ihres individuellen Studienprogramms unterstützt werden. Zudem sollte durch eine frühzeitige Ankündigung des Lehrprogramms Planungssicherheit geschaffen werden.
- E I. 3. Das Mentorensystem sollte wegen seiner zentralen Bedeutung für das Studierverhalten im Hinblick auf mögliche Schwachstellen evaluiert werden.
- E I. 4. Das im Aufbau befindliche Qualitätssicherungssystem sollte weiterentwickelt werden. Unter anderem sollten systematisch Absolventenstudien durchgeführt werden.
- E I. 5. Eine stärkere Kooperation mit Universitäten in den französischsprachigen Nachbarländern sollte angestrebt werden.

1.2 Auflagen und Empfehlungen für die Studiengänge „Economics“, „Economic Analysis and Measurement“ und „Survey Statistics“

A II. Auflagen

- A II. 1. In den Modulhandbüchern müssen die Pflichtbestandteile der Curricula deutlich als solche ausgewiesen und konkreter definiert werden.
- A II. 2. Im Studiengang „Economics“ muss Ökonometrie als Pflichtbestandteil in das Curriculum aufgenommen werden.
- A II. 3. Beim Studiengang „Economic Analysis and Measurement“ müssen die Zugangsvoraussetzungen im Hinblick auf externe Bewerber genauer definiert werden.

E II. Empfehlungen

- E II. 1. Die angebotenen Wahloptionen innerhalb von Modulen sollten jeweils frühzeitig zum Beispiel in einem Anhang zum Modulhandbuch veröffentlicht werden.
- E II. 2. Konkrete Maßnahmen zum gezielten Ausbau von Führungs- und Sozialkompetenzen sollten sich stärker in den Modulbeschreibungen, insbesondere für die gruppen- und praxisorientierten Veranstaltungen, wiederfinden.

Weitere Empfehlungen siehe E I.

1.3 Auflagen und Empfehlungen für den Teil-Studiengang „Volkswirtschaftslehre“

A III. Auflage

Siehe Auflage A II. 1.

E III. Empfehlungen

Siehe Empfehlungen E I und E II.

1.4 Empfehlungen für den Studiengang „Wirtschaftsmathematik“

E IV. Empfehlungen

- E IV. 1. Das Curriculum sollte im Hinblick auf eine Stärkung der wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte und eine stärkere Verzahnung von mathematischen und wirtschaftswissenschaftlichen Anteilen überprüft werden.

Weitere Empfehlungen siehe E I.

1.5 Empfehlungen für den Studiengang „Wirtschaftsinformatik“

E V. Empfehlungen

- E V. 1. Bei den Modulbeschreibungen sollte die Darstellung vereinheitlicht werden.
- E V. 2. Die Rechtsthematik sollte stärker ins Curriculum integriert werden.
- E V. 3. Bei Studierenden, die den Bachelorstudiengang an anderen Hochschulen oder in anderen Fächern absolviert haben, sollte sichergestellt werden, dass wesentliche Schlüsselkompetenzen vermittelt worden sind oder die Vermittlung nachgeholt wird.

Weitere Empfehlungen siehe E I.

2 Studiengangsübergreifende Aspekte

2.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Trier gliedert sich in sechs Fachbereiche, der Fachbereich IV umfasst Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Informatik. Die Hochschule verfolgt einen umfassenden Bildungsanspruch im Sinne des Ideals von Humboldt. Besonderes Gewicht wird auf die Weiterentwicklung und Neuformulierung fachbereichsübergreifender, profilbildender Wissenschaftsschwerpunkte gelegt. Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Die Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe ist Bestandteil aller Studiengangskonzepte.

Die Universität Trier bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in der Form von Kern-, Haupt- und/oder Nebenfächern an, so dass sowohl ein Ein-Fach- als auch ein Zwei-Fach-Studiensystem etabliert wurden. Die Bachelorstudiengänge umfassen 180 Leistungspunkte (LP), die Masterstudiengänge 120 LP. Im Zwei-Fach-Studiensystem muss ein Hauptfach mit einem Nebenfach kombiniert werden. Der zu erwerbende akademische Grad richtet sich nach dem gewählten Hauptfach.

Innerhalb des Zwei-Fach-Studiensystems ist es das Ziel, die freie Kombinierbarkeit von an der Universität Trier angebotenen Haupt- und Nebenfächern weitgehend zu gewährleisten. Es wurde eine normierte Verteilung der Leistungspunkte pro Haupt- und Nebenfach pro Semester vorgegeben, um bei jeder Kombination zu gewährleisten, dass von den Studierenden nicht mehr als 30 LP pro Semester gefordert werden. Auf Masterebene umfasst ein Hauptfach 80 LP, ein Nebenfach 40 LP.

Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen kann innerhalb des Modells integrativ oder additiv erfolgen. Eine genaue Festsetzung der Anzahl an Leistungspunkten, die auf die Schlüsselqualifikationen entfallen soll, ist nicht erfolgt. Allerdings wurde zentral festgelegt, dass der Anteil nicht unter 10% der Gesamtleistungspunkteanforderung fallen sollte.

Der Stellenwert einer Modulnote in der Endnote richtet sich grundsätzlich nach dem Verhältnis der Credits zur Gesamtpunktzahl. Die Universität hat eine Allgemeine Prüfungsordnung erlassen. Die einzelnen Fachbereiche erlassen dazu spezielle, nach einer vorgegebenen Vorlage definierte Fachprüfungsordnungen. Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in der Prüfungsordnung geregelt.

2.2 Studierbarkeit

An der Universität Trier werden alle Bachelor- und Masterstudiengänge durch ein zentrales Prüfungsamt verwaltet. Die Organisation der Prüfungen erfolgt durch dieses in Kooperation mit dem jeweiligen Prüfungsausschuss. Zur Studien- und Prüfungsverwaltung wurde ein elektronisches System implementiert, das es den Studierenden jederzeit ermöglicht, online einen Stundenplan zusammenzustellen, sich über angemeldete Prüfungen zu informieren, die erbrachten Leistungen anzusehen, eine Leistungsübersicht auszudrucken sowie Veranstaltungen zu belegen. Auch die Lehrenden können Leistungen einzelner Studierender erfassen. In den Studiengängen sind jeweils verschiedene Prüfungsformen vorgesehen.

Die Studienberatung der Universität Trier ist aufgeteilt in eine zentrale Studienberatung und in Fachstudienberatungen, die durch Fachvertreterinnen und -vertreter wahrgenommen wird. In der Regel bieten die Fächer vor Semesterbeginn Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger/innen an.

Die Abstimmung über Inhalte und Organisation der Veranstaltungsprogramme sowie über Bewertungskriterien erfolgt in den zuständigen Gremien. Für die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Soziologie und Volkswirtschaftslehre wurde hierzu ein „Fachausschuss für Studium und Lehre“ einge-

richtet. Pflichtmodule sollen in der Regel einmal im Studienjahr angeboten werden. Für die einzelnen Studiengänge sind Studiengangsleiter/innen bzw. Fachsprecher/innen benannt, für die einzelnen Module stehen darüber hinaus die Modulbeauftragten als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Universitätsbibliothek ist als Zentralbibliothek organisiert und wird durch einige spezifische Fachbibliotheken ergänzt. Die klassische Lehre soll an der Universität über E-Learning Angebote in Kooperation mit dem „Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz“ ergänzt werden.

Alle Studierenden der Universität erhalten eine Nutzerkennung, mit der sie die Dienstleistungen des Universitätsrechenzentrums (URT) in Anspruch nehmen können. Mit der Nutzerkennung sind der Zugang zu Datenbanken der Universitätsbibliothek und zur zentralen Lehr- und Lernplattform sowie die Nutzung des universitätsinternen Intranets und Internets für Zwecke der Forschung und Lehre möglich. Insgesamt 18 CIP-Pools sind auf sieben Gebäude verteilt und können von den Studierenden genutzt werden.

Bewertung:

Alle Studiengänge sind so konzipiert, dass sie in der Regelstudienzeit studierbar sind. Die Arbeits- und Prüfungsbelastung erscheint angemessen, für die einzelnen Module sind Modulprüfungen vorgesehen. Unterschiedliche Prüfungsformen werden praktiziert. Bei der Prüfungsorganisation wurden nach den Studierendenprotesten zusammen mit den Studierenden Maßnahmen zur Optimierung erarbeitet.

Die Anforderungen sind entsprechend den rechtlichen Vorgaben in den einschlägigen Ordnungen dokumentiert. Leistungen, die an anderen Hochschulen erbracht worden sind, werden nach dem Prinzip der Gleichwertigkeit anerkannt.

Die Möglichkeit, Bewerber/innen unter bestimmten Voraussetzungen mit Auflagen zuzulassen, ist im Sinne der Durchlässigkeit und Mobilität zu begrüßen. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass auch dann, wenn zu diesem Zweck ein zusätzliches Semester absolviert werden muss, ein nahtloser Einstieg in das eigentliche Masterprogramm ohne weiteren Zeitverlust möglich ist.

Für die Studierenden stehen Beratungsangebote auf verschiedenen Ebenen zur Verfügung. Hervorzuheben ist insbesondere die gute Betreuungssituation in den betroffenen Fächern, die von den Studierenden sehr geschätzt wird.

Angesichts der zahlreichen Wahlmöglichkeiten, die die zu akkreditierenden Studiengänge aufweisen, kommt der fachlichen Beratung zur individuellen Studiengestaltung und Schwerpunktsetzung eine besondere Bedeutung zu. Mit den vorgesehenen Maßnahmen und insbesondere dem in der Volkswirtschaftslehre und in der Wirtschaftsinformatik geplanten Mentoring wird auf den Beratungsbedarf eingegangen, die Verantwortung für eine sinnvolle Studiengestaltung aber zugleich auf die Ebene von Mentor und Mentee delegiert.

Dieser Ansatz ist von den Lehrenden bewusst gewählt und wird von den Trierer Studierenden begrüßt, birgt aber zum Beispiel auch die Gefahr, dass spezifische Sichtweisen der jeweiligen Mentoren zu stark einfließen oder Eigeninteressen der Lehrenden bei der Beratung zur Schwerpunktwahl nicht völlig ausgeblendet werden können. Um seine Funktionalität zu überprüfen und Fehlentwicklungen vorzubeugen, sollte das Mentoringprogramm zeitnah evaluiert werden (Empfehlung E I. 3).

Darüber hinaus sollten die Studierenden durch Musterstudienpläne bei der Zusammenstellung ihres individuellen Studienprogramms unterstützt werden. Hierdurch würden mögliche Studienverläufe auch für Außenstehende konkreter vorstellbar. Zudem sollte durch eine frühzeitige Ankündigung des Lehrprogramms für die folgenden Semester Planungssicherheit geschaffen werden (Empfehlung E I. 2).

2.3 Qualitätssicherung

Die Hochschule hat eine Teilgrundordnung erlassen, die sich auf die Qualitätssicherung bezieht. Vorgesehen ist, dass sowohl Forschung als auch Lehre und Studium regelmäßig evaluiert werden, wobei einer gemeinsamen und verbundenen Evaluation zur Berücksichtigung der Einheit von Forschung und Lehre besonderes Gewicht zugemessen wird. Alle Statusgruppen sollen am Evaluationsprozess beteiligt werden.

Vorgesehen sind Systemevaluationen, im Rahmen derer alle fünf bis sieben Jahre Forschung und Lehre in einer wissenschaftlichen Einheit evaluiert werden. Zudem werden mithilfe studentischer Veranstaltungskritik die Lehrveranstaltungen eines Studiengangs regelmäßig evaluiert. Die Ergebnisse werden hochschulintern veröffentlicht. Schließlich sollen Absolventenbefragungen die Studienausgangsphase, den Berufseinstieg sowie den beruflichen Werdegang erfassen. In diesem Zusammenhang wird auch ein Programm zur Absolventenbetreuung aufgebaut. Am Fachbereich IV hat die Alumniarbeit bereits eine längere Tradition.

Bewertung:

Die Hochschule sieht Maßnahmen vor, die zur Qualitätssicherung für die zu akkreditierenden Studiengänge geeignet sind. Durch die Verabschiedung der Teilgrundordnung wurde eine hochschulweit einheitliche Grundlage für die Qualitätssicherung geschaffen, die verschiedenen Komponenten befinden sich jedoch noch im Aufbau. Dieser soll mit Mitteln aus dem Hochschulpakt 2 gezielt gefördert werden.

Das Qualitätssicherungssystem sollte wie geplant etabliert und kontinuierlich ausgebaut werden. Insbesondere sollte darauf geachtet werden, dass Regelkreise entstehen und transparent wird, wie die Ergebnisse zum Beispiel aus Lehrveranstaltungsevaluationen in die Verbesserung von Lehre und Studium einfließen. Um die Schnittstelle Hochschule-Beruf systematisch zu erfassen, wird die flächendeckende Durchführung von Absolventenstudien empfohlen (Empfehlung E I. 4).

3 Zu den einzelnen Studiengängen:

3.1 Economics, Economic Analysis and Measurement, Survey Statistics und Nebenfach Volkswirtschaftslehre

3.1.1 Profil und Ziele der Studiengänge

Das Profil des Studiengangs **Economics** ist gekennzeichnet durch eine Europa-Orientierung, die in der Trierer Volkswirtschaftslehre Tradition hat. Die spezifische Situation europäischer Volkswirtschaften und die Funktions- und Wirkungsweise europäischer Institutionen und Politiken stellen einen zentralen Gegenstand des Programms dar. Kooperationen mit den EU-Verwaltungszentren und Europäischen Institutionen sind geplant. Die Lehre erfolgt zum Teil in Englisch, der Studiengang kann in der Ausrichtung „European Political Economy“ ganz in Englisch studiert werden.

Zudem wird Interdisziplinarität als wesentliches Kennzeichen des Studiengangs genannt. Volkswirtschaftliche Lehrinhalte werden mit solchen aus anderen Fächern kombiniert, was sich in drei Ausrichtungen manifestiert: Bei der Ausrichtung „European Political Economy“ wird die volkswirtschaftliche Perspektive um eine politikwissenschaftliche ergänzt, in der Ausrichtung „European Business“ um eine betriebswirtschaftliche, bei der Ausrichtung „European Welfare States“ um eine sozialwissenschaftliche.

Das Profil des Studiengangs **Economic Analysis and Measurement** wird bestimmt durch die modellorientierte und quantitative ökonomische Analyse sowie durch eine statistisch-quantitative Orientierung. Die Studierenden sollen lernen, Modelle zu verstehen und zu bearbeiten, Hypothesen zu testen, Daten zu erheben, zu bewerten und zu verarbeiten. Die Besonderheit des Trierer Forschungsansatzes liegt nach Darstellung der Hochschule in der Verbindung von Statistik, Ökonometrie und Theorie.

Beim Studiengang **Survey Statistics** soll mit der Ausrichtung auf moderne statistische Methoden den sich wandelnden Anforderungen der internationalen anwendungsorientierten, institutionellen und amtlichen Statistik, insbesondere im europäischen Kontext, Rechnung getragen werden. Maßgeblich für die Ausrichtung ist auch die geographische Lage von Trier, die sich durch die Nähe zu Einrichtungen der Europäischen Union und insbesondere zu Eurostat in Luxemburg auszeichnet. Mit Eurostat besteht eine Kooperation, weitere sind mit den EU-Verwaltungszentren und europäischen Institutionen geplant. Spezifika des Studiengangsprofils sind zum einen die Ausrichtung auf moderne Erhebungs- und Schätzmethoden, zum anderen die Einbindung anderer wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fächer sowie der Mathematik und der Informatik.

Der Studiengang wird in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Universität Bamberg durchgeführt. Durch moderne Internettechnologien werden die Hörsäle an den drei Hochschulen bidirektional zusammengeschaltet. Zudem kann ein Praxissemester an einer kooperierenden Institution absolviert werden. Der Studiengang kann komplett auf Englisch studiert werden.

Das Nebenfach **Volkswirtschaftslehre** lehnt sich an den Masterstudiengang **Economics** an und soll den Studierenden die Möglichkeit zu einer sinnvollen Kombination der volkswirtschaftlichen Ausbildung mit einem Hauptfach bieten. Der Teilstudiengang soll breites Grundlagenwissen vermitteln, sich dabei an den aktuellen Forschungsentwicklungen in der Volkswirtschaftslehre orientieren und den Studierenden eine Schwerpunktbildung im Bereich Statistik oder Europa ermöglichen.

Alle volkswirtschaftlichen Masterstudiengänge sind stärker forschungsorientiert. Die Vergabe des „Master of Science“ wird mit einem hohen Anteil quantitativer und methodenorientierter Studieninhalte begründet.

In der Volkswirtschaftslehre bestehen Kooperationsvereinbarungen mit über 40 Hochschulen im Ausland, die für Auslandsaufenthalte genutzt werden können. Mit den Studiengängen sollen

insbesondere auch Studierende aus Asien, dem angelsächsischen Raum, Osteuropa, Frankreich, Luxemburg und Belgien angesprochen werden. Die Lehre erfolgt zum Teil in Englisch. Prüfungen können in deutscher oder englischer Sprache abgelegt werden.

Bewertung:

Die Hochschule legt mit den drei volkswirtschaftlichen Studiengängen ein differenziertes Angebot an Masterprogrammen vor. Für jeden Studiengang wurden nachvollziehbare und durchaus attraktive Profile erarbeitet, die gut zu den in Frage kommenden Berufsfeldern passen.

Der Studiengang **Economics** ist stärker Europa-orientiert gestaltet, was in den Titeln der möglichen Ausrichtungen zum Ausdruck kommt. Die Nähe und der Kontakt zu den verschiedenen Institutionen legt dies auch nahe. Der Studiengang **Economic Analysis and Measurement** besitzt eine stärker auf quantitative Methoden ausgerichtete Orientierung. Der Studiengang **Survey Statistics** zielt auf ein spezifisches Feld, das mit dem Profil der Trierer Professur für Wirtschafts- und Sozialstatistik und dem der kooperierenden Institutionen in Einklang steht. Das Nebenfach **Volkswirtschaftslehre** stellt eine sinnvolle Ergänzung zu einem Hauptfach dar. Das Programm ist bewusst offen gehalten, um eine Anpassung an das jeweilige Hauptfach zu ermöglichen.

Alle Masterstudiengänge bauen auf einem einschlägigen Bachelorabschluss auf und sind auf vier Semester konzipiert. Sie bewegen sich damit und mit der Zahl der geforderten Leistungen in dem in Deutschland politisch gesetzten Rahmen. Profil und Ziele der Studiengänge sind grundsätzlich nachvollziehbar und stärker forschungsorientierten Masterstudiengängen angemessen.

Im Bereich der Internationalisierung fällt auf, dass die Nähe zu europäischen Behörden und zum französischen Sprachraum von der Universität Trier zwar wiederholt betont wird, jedoch an der Hochschule insgesamt noch relativ wenig konkret genutzt zu werden scheint. Zu wünschen wäre, dass der Standortvorteil künftig stärker in Kooperationsprojekten wie gemeinsamen Studiengängen mit Hochschulen im französischsprachigen Ausland oder französischsprachigem Lehrangebot sichtbar wird (Empfehlung E I. 5).

3.1.2 Curricula

Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang **Economics** ist ein Bachelorabschluss in einem der Trierer Studiengänge Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Sozialwissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsmathematik, Mathematik, Informatik oder dem Zwei-Fach-Studiengang mit Nebenfach Volkswirtschaftslehre oder einem vergleichbaren Studiengang an einer anderen Hochschule. Bei nicht ausreichenden Kenntnissen in der Volkswirtschaftslehre erfolgt eine Zulassung mit der Auflage, Brückenmodule zu besuchen, die nicht Teil des Masterstudiums sind. Zudem muss vor Beginn des Studiums ein Mathematik-Propädeutikum absolviert werden; eine Befreiung durch den Prüfungsausschuss ist möglich. Darüber hinaus müssen Englischkenntnisse nachgewiesen werden.

Das Curriculum umfasst sieben Module, ein Forschungsprojekt sowie die Masterarbeit. Bei allen Ausrichtungen werden die Module „VWL-Basis“, „Quantitative Analyse“ (bzw. nach Umsetzung der Auflage A II. 1 „Ökonometrie“), „VWL-Kern“, „VWL-Europäische Integration“, „VWL-Europäische Märkte“ und „Akzent“ studiert. Hinzu kommt bei jeder Ausrichtung ein Modul aus der jeweils anderen Disziplin (Politikwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre oder Soziologie). Im zweiten und dritten Semester ist ein Forschungsprojekt bzw. Praktikum vorgesehen.

Innerhalb der Module gibt es zum Teil Wahlmöglichkeiten. Das Modul „VWL-Kern“ hat für jede der drei Studienrichtungen eine spezifische Ausgestaltung. Im Modul „Akzent“, das als Wahlpflichtbereich gestaltet ist, können die Studierenden entweder ein weiteres Modul aus der jeweils anderen Disziplin wählen oder alternativ dazu das Modul „VWL-Vertiefung“, das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ oder ein Modul aus dem Bereich der Statistik belegen.

Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang **Economic Analysis and Measurement** ist entsprechend den aktuellen Bestimmungen in der Prüfungsordnung ein Bachelorabschluss. Zudem müssen hinreichende Grundkenntnisse in VWL und ein starkes Forschungsinteresse erkennbar sein, was individuell überprüft wird. Bei nicht ausreichenden Kenntnissen in der Volkswirtschaftslehre erfolgt eine Zulassung mit der Auflage, Brückenmodule zu besuchen, die nicht Teil des Masterstudiums sind. Zudem muss vor Beginn des Studiums ein Mathematik-Propädeutikum absolviert werden; eine Befreiung durch den Prüfungsausschuss ist möglich. Darüber hinaus sind Englischkenntnisse erforderlich.

Das Curriculum umfasst sieben Module, ein Forschungsprojekt sowie die Masterarbeit. Studiert werden die Module „VWL-Basis“, „Wissenschaftliches Arbeiten“, „Methoden der Ökonometrie“, „Angewandte Mikroökonomik“, „Angewandte Makroökonomik“, „Quantitative Methoden“ und „Statistik“. Im zweiten und dritten Semester ist ein Forschungsprojekt vorgesehen. Innerhalb der Module gibt es zum Teil Wahlmöglichkeiten; in das zur Verfügung stehende Lehrangebot sollen aktuelle Themen flexibel eingebunden werden.

Alle Module des Curriculums umfassen – wie beim Studiengang Economics – 10 LP, das Forschungsprojekt 20 LP und die Masterarbeit 30 LP.

Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang **Survey Statistics** ist ein Bachelorabschluss. Zudem müssen hinreichende Grundkenntnisse in Statistik und Mathematik und ein starkes Forschungsinteresse erkennbar sein, was individuell überprüft wird. Bei nicht ausreichenden Kenntnissen in Statistik und Mathematik erfolgt eine Zulassung mit der Auflage, Brückenmodule zu besuchen, die nicht Teil des Masterstudiums sind. Zudem sind Grundkenntnisse über die Anwendung der Programmiersprache R erforderlich, die bei Bedarf im Rahmen eines Propädeutikums erworben werden können. Darüber hinaus sind Englischkenntnisse erforderlich.

Das Curriculum setzt sich zusammen aus den Modulen „Survey Statistics: Basis“, „Survey Statistics: Vertiefung“, „Survey Statistics: Statistik“, „Survey Statistics: Anwendung“, „Survey Statistics: Spezialisierung“ und „Survey Statistics: Quantitative Methoden“ sowie der Masterarbeit. Hinzu kommen ein Forschungsprojekt sowie ein Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“, die durch ein Forschungspraktikum im Umfang von 30 LP bei einer externen Institution ersetzt werden können. Innerhalb der Module gibt es zum Teil Wahlmöglichkeiten. Das Modul „Anwendung“ ist als Wahlpflichtbereich konzipiert, in dem Module aus verschiedenen Disziplinen gewählt werden können. Beim Modul „Vertiefung“ gibt es verschiedene Wahlmöglichkeiten, die von den Kooperationspartnern angeboten werden.

Beim **Nebenfach Volkswirtschaftslehre** wird ein Abschluss in einem Trierer Bachelorstudiengang mit Nebenfach Volkswirtschaftslehre vorausgesetzt oder der Abschluss eines Studiengangs an einer anderen Hochschule mit Nebenfach Volkswirtschaftslehre, bei dem das Nebenfachstudium mit dem Trierer Nebenfach gleichwertig ist. Bei unzureichenden volkswirtschaftlichen Kenntnissen kann eine Zulassung mit der Auflage erfolgen, Brückenmodule zu studieren. Zudem muss vor Beginn des Studiums ein Mathematik-Propädeutikum absolviert werden; eine Befreiung durch den Prüfungsausschuss ist möglich.

Das Curriculum umfasst vier Module im Umfang von 10 LP. Verpflichtend ist das Modul „VWL-Basis“ im ersten Semester. In den weiteren Semestern werden drei der Module „VWL-Quantitative Analyse“, „VWL-Vertiefung“, „VWL-Europäische Integration“ und „Statistik“ gewählt. Innerhalb der Module bestehen wiederum Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Veranstaltungsparen.

Bewertung:

Die Zugangsvoraussetzungen für die Masterstudiengänge sind so definiert, dass eine Durchlässigkeit von Bachelorstudiengängen an anderen Hochschulen und fachlich verwandten Studiengängen gewährt ist. Das Angebot eines Propädeutikums in Mathematik und die Möglichkeit, Studierende mit Auflagen zum Studium zuzulassen, stellen in diesem Zusammenhang sinnvolle

Instrumente dar (siehe Kapitel 2.2). Die vorgesehene Einzelfallprüfung erscheint angesichts der erwarteten Bewerberzahlen realistisch. Beim Nebenfach **Volkswirtschaftslehre** wird von der Fortsetzung eines Nebenfachstudiums auf der Bachelorebene ausgegangen.

Wie die Studiengangsverantwortlichen mündlich erläutert haben, werden für den Studiengang **Economic Analysis and Measurement** gegenüber dem Studiengang **Economics** zur Zulassung erweiterte Kenntnisse im mathematisch-formalen Bereich vorausgesetzt. Um die Transparenz der Anforderungen vor allem im Hinblick auf externe Bewerber sicherzustellen, müssen diese Voraussetzungen in den entsprechenden Dokumenten konkretisiert werden (Auflage A II. 3).

Notwendig ist, dass die methodische Ausbildung im Studiengang **Economics** gegenüber der ursprünglichen Konzeption mit einem Pflichtmodul „Ökonometrie“ – wie bei der Begehung von der Hochschule vorgeschlagen – deutlich gestärkt wird, was für einen forschungsorientierten Kernfachstudiengang angemessen ist. Eine solide Ausbildung in Ökonometrie gehört heute nach internationalem Standard zu einer guten Ausbildung in Volkswirtschaftslehre und ist in der Regel Voraussetzung, um eine Anstellung z.B. in einem wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitut zu erhalten. Das vorgesehene Modul muss im Modulhandbuch dokumentiert werden (Auflage A II. 2).

Die Curricula für alle volkswirtschaftlichen Masterprogramme sind nach einer vergleichbaren Struktur aufgebaut, die im Prinzip nachvollziehbar ist. Die Module sind zu einem großen Teil so gestaltet, dass innerhalb der Module wechselnde Lehrveranstaltungen angeboten werden, aus denen die Studierenden jeweils ein Veranstaltungspaar auswählen. Dass mit vielen Modulen eine große thematische Bandbreite abgedeckt werden soll, hat zur Folge, dass die Lehrinhalte und die angestrebten Kompetenzen für die jeweiligen Module nur sehr allgemein angegeben werden können.

Die Verantwortlichen möchten auf diese Weise eine Flexibilität im Angebot und Wahlmöglichkeiten für die Studierenden sicherstellen und setzen im Hinblick auf die Studiengestaltung auf Beratung und das vorgesehene Mentoring. Um die individuellen Studienprofile zu dokumentieren, sollen die gewählten Veranstaltungen im Diploma Supplement ausgewiesen werden.

Angesichts der relativ kleinen Kohortengrößen, mit denen die Hochschule rechnet, erscheint dieses Konzept mit der entsprechenden Beratung umsetzbar. Dennoch sollten die Inhalte der einzelnen Studiengänge und Ausrichtungen für Außenstehende transparenter und damit besser einschätzbar werden. Auf diese Weise würden die Programme gewiss auch attraktiver für externe Interessenten.

In einem ersten Schritt müssen in den Modulbeschreibungen alle Studienbestandteile, die in einem Studiengang oder einer Ausrichtung obligatorisch sind, deutlich als Pflichtbestandteile gekennzeichnet und genauer definiert werden (Auflage A II. 1). Die Wahlmöglichkeiten, die innerhalb von Modulen bestehen, könnten zum Beispiel in einem Anhang zum Modulhandbuch ausgewiesen werden (Empfehlung E II. 1), wobei durch eine frühzeitige Semesterplanung Planungssicherheit für Studierende gewährt werden sollte (siehe Kapitel 2.2).

Perspektivisch raten die Gutachter dringend dazu, auf Grundlage der Erfahrungen mit den ersten Kohorten in einem zweiten Schritt die Lehrinhalte und Kompetenzen in den Modulbeschreibungen weiter zu konkretisieren. Das schließt Wahlmöglichkeiten in den Curricula und den Einbezug aktueller Themen selbstverständlich nicht aus.

Die Curricula sehen die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen vor. Beim Studiengang **Economics** sind starke interdisziplinäre Bezüge Teil des Konzepts, in den anderen Studiengängen können Module aus anderen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern im Wahlpflichtbereich belegt werden, was im Sinne des Kennenlernens andersfachlicher Perspektiven zu begrüßen ist.

Der Einbezug von „Kulturfächern“ ist dagegen nicht systematisch vorgesehen. Dabei könnte es durchaus sinnvoll sein, wenn ein Studierender z.B. auch eine Veranstaltung in Wissenschafts-

theorie oder in Geschichte besuchen und sich anrechnen lassen könnte. In der Diskussion über die Ursachen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise wurde im letzten Jahr u.a. gefordert, dass Studierende der Volkswirtschaftslehre wieder stärker mit solchen Inhalten konfrontiert werden sollten. Daher wird empfohlen, den Studierenden in den Masterprogrammen am Fachbereich IV der Universität Trier auch Wahlmöglichkeiten in Fächern außerhalb des Fachbereichs zu eröffnen (Empfehlung E I. 1).

3.1.3 Berufsfeldorientierung

Der Studiengang **Economics** soll sowohl wissenschaftliche und methodische als auch praxisorientierte Fähigkeiten vermitteln. Als Berufsfelder werden Fach- und Führungspositionen zum Beispiel im öffentlichen Dienst, in nationalen/internationalen Organisationen und Finanzinstitutionen, in Verbänden, Kammern, Gewerkschaften, in Forschungs- und Lehrinstitutionen, in volkswirtschaftlichen Abteilungen oder in der Öffentlichkeitsarbeit von Großunternehmen oder in Beratungsunternehmen und Marktforschungsinstitutionen angestrebt. Abhängig von der gewählten Ausrichtung sollen die Studierenden insbesondere für Schnittstellenfunktionen zwischen der Ökonomie und der jeweils anderen am Schwerpunkt beteiligten Disziplin qualifiziert werden.

Der Studiengang **Economic Analysis and Measurement** soll wissenschaftliche und methodische Fähigkeiten vermitteln und damit für wissenschaftliche und wissenschaftsnahe berufliche Tätigkeiten qualifizieren. Es werden Berufsfelder zum Beispiel in staatlichen und überstaatlichen Organisationen, volkswirtschaftlichen Abteilungen von Großunternehmen und Verbänden oder in Beratungsunternehmen angestrebt.

Beim Studiengang **Survey Statistics** ist eine direkte Anwendung der im Studiengang erworbenen Fähigkeiten in Organisationen der amtlichen und institutionellen Statistik, einem statistischen Landesamt oder dem europäischen statistischen Amt möglich. Darüber hinaus werden Berufsfelder zum Beispiel in quantitativ ausgerichteten Forschungsinstituten, den Forschungs- und Beratungsabteilungen großer und mittelständischer Unternehmen sowie in den Methodenabteilungen internationaler Organisationen angestrebt.

Das **Nebenfach Volkswirtschaftslehre** soll die im Hauptfach erworbenen Fähigkeiten durch vertiefende und verbreiternde volkswirtschaftliche Ausbildungselemente ergänzen, die in Kombination mit dem Hauptfach interdisziplinäre und methodische Kenntnisse vermitteln. Angestrebt werden – je nach Fächerkombination – Berufsfelder zum Beispiel in internationalen Organisationen und Unternehmen, Verbänden und politischen Institutionen.

Die Absolventinnen und Absolventen aller volkswirtschaftlichen Masterprogramme sollen sich durch die Fähigkeit auszeichnen, weitgehend autonom forschungsorientierte oder anwendungsorientierte Projekte zu planen und durchzuführen. Schlüsselqualifikationen wie z.B. die Fähigkeit, fachliche Inhalte angemessen zu präsentieren, sollen in den Modulen integrativ gestärkt werden. Der Praxisbezug soll unter anderem über praxisbezogene Projekte, die mit externen Partnern durchgeführt werden, gefördert werden. Geplant ist zudem die Einrichtung eines Wirtschaftsbeirats. Des Weiteren befinden sich Career Service-Einrichtungen in der Entwicklung.

Bewertung:

Die Studienprogramme befähigen zum wissenschaftlichen Arbeiten und tragen zur Berufsbefähigung der Studierenden bei. Einrichtungen wie das Career Center der Hochschule wirken unterstützend beim Übergang in den Arbeitsmarkt.

Der Studiengang **Economics** zeichnet sich durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität in seinen drei Schwerpunkten aus. Das jeweils angestrebte Berufsbild ist ebenfalls sehr breit gefächert. Die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten ermöglichen ein individuelles und zielgerichtetes Studium, sofern man sich als Studierender über die zukünftige Ausrichtung und Vorlieben frühzeitig im Klaren

ist. Damit hängt der Erfolg entscheidend davon ab, dass das Beratungs- und Betreuungskonzept von Beginn an greift und den Anforderungen gerecht wird (siehe Kapitel 2.2).

Im Studiengang **Economic Analysis and Measurement** sollen die Absolvent/inn/en neben der Erlangung von fachlichen und methodischen Kompetenzen durch einen sehr hohen Forschungsanteil frühzeitig auf das spätere Berufsleben vorbereitet werden, was aus Sicht der Berufspraxis sehr zu befürworten ist. Der Studiengang **Survey Statistics** soll die Absolvent/inn/en für das spätere Berufsleben zu Fach- und Führungskräften in Organisationen, Verbänden, Forschungsinstituten, statistischen Ämtern und weiteren Institutionen ausbilden.

Auch bei diesen Studiengängen bieten die Wahlmöglichkeiten die Chance, dass das Studium sehr verschiedene Facetten abdecken und – bei entsprechend zielorientierter Auswahl der Schwerpunkte – auf den späteren Beruf umfassend vorbereiten kann. Umgekehrt sollte die Gefahr der Beliebigkeit bei der Auswahl nicht aus den Augen verloren werden.

Alle Studiengänge erheben den Anspruch, den Absolventinnen und Absolventen ausreichende Möglichkeiten zum Ausbau ihrer Sozialkompetenzen zu bieten, die insbesondere für spätere Führungsaufgaben unerlässlich sind. Die systematische Vermittlung von Sozialkompetenzen wird jedoch aus den Unterlagen nicht klar ersichtlich. Grundlegende Kommunikations- und Präsentationstechniken sollten insbesondere Bestandteil der Gruppen- und Praxisarbeiten werden (Empfehlung E II. 2).

Kooperationen zu Partnern aus der Wirtschaftspraxis stellen sich in den Unterlagen noch wenig konkret dar. Hier könnte der Wirtschaftsbeirat forcierend wirken, der geplant, aber zur Zeit noch nicht mit Personen besetzt ist.

Positiv hervorzuheben ist die zum Teil bestehende Möglichkeit, das gesamte Studium in englischer Sprache absolvieren zu können, was förderlich für die spätere berufliche Karriere ist.

3.1.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In der Abteilung Volkswirtschaftslehre stehen acht Professuren (1 C4-, 5 W3-, 1 W2- und 1 W1-Stellen), eine A15-Stelle, eine A13-Stelle und 7,5 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen zur Verfügung. Diese bedienen die Bachelor- und Masterstudiengänge, an denen das Fach beteiligt ist. Zudem exportiert das Fach Lehre in verschiedene andere Studiengänge. Hierfür werden bestehende Lehrangebote polyvalent genutzt. Der Import von Lehrangeboten aus anderen Fächern ist durch Kooperationsverträge geregelt. Die Lehre in den Masterstudiengängen wird zu einem sehr hohen Anteil von hauptamtlich Lehrenden erbracht. Sachmittel und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung:

Die Durchführung der Studiengänge ist hinsichtlich der personellen und sächlichen Ressourcen gesichert. Der Generationswechsel wurde nach Aussage der Hochschulleitung für eine klarere Konturierung der inhaltlichen Ausrichtung genutzt. Die Professur für internationale Wirtschaftsbeziehungen befindet sich noch in der Besetzung und ist im Konzept für den Studiengang **Economics** berücksichtigt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit auch über den Fachbereich hinaus, die sich in der Lehre z.B. in gemeinsamen Veranstaltungen von Volkswirtschaftslehre und Mathematik niederschlägt, soll nach dem Generationswechsel verstärkt werden.

3.2 Wirtschaftsmathematik

3.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Das Studienprogramm soll – aufbauend auf dem Bachelorstudium – die Studierenden dazu befähigen, alle wesentlichen und grundsätzlichen Theorien, Verfahren und Methoden der angewandten Disziplinen der Mathematik, insbesondere der Analysis, Numerik, Optimierung und Stochastik, zu kennen und anzuwenden, und sie in ausgewählten Themenbereichen an die internationale Forschung heranzuführen. Durch den Einbezug mathematikaffiner wirtschaftswissenschaftlicher Module sollen die Studierenden zudem vertiefte Kenntnisse in ergänzenden Themen der Wirtschaftswissenschaften erlangen.

Die Studierenden sollen fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden erwerben, die sie auf Dauer zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur kritischen Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und zu verantwortlichem Handeln befähigen. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert. Da es sich um einen mathematikaffinen Studiengang handelt, soll als Abschlussgrad der „Master of Science“ vergeben werden.

Die Möglichkeit zum Auslandsstudium ist über Kooperationsabkommen gegeben. Um ein Auslandssemester zu erleichtern, ist die Mehrzahl der Module auf ein Semester angelegt. Zudem werden außerhalb des Pflichtprogramms englischsprachige Veranstaltungen angeboten und schriftliche Ausarbeitungen können auf Englisch abgegeben werden.

Bewertung:

Der Masterstudiengang **Wirtschaftsmathematik** knüpft an den gleichnamigen Trierer Diplomstudiengang an, mit dem sich die Hochschule erfolgreich positionieren konnte. Die Verortung in der Mathematik und das daraus resultierende mathematikaffine Profil sind von den Verantwortlichen gewollt und werden nach außen hin transparent dargestellt.

Die Ziele des Studiengangs sind einem forschungsorientierten Studienprogramm angemessen und dokumentieren das Masterniveau. Die Wahlmöglichkeiten erlauben den Studierenden eine individuelle Schwerpunktsetzung.

Die Umstellung auf gestufte Studiengänge wurde nach Darstellung der Verantwortlichen genutzt, um die angebotenen Studienprogramme klarer zu strukturieren. Perspektivisch bietet der Generationswechsel die Chance, den Studiengang weiterzuentwickeln und inhaltlich zu überprüfen, zum Beispiel im Hinblick auf eine generelle Stärkung des Umfangs der wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte oder eine stärkere Verzahnung mathematischer und wirtschaftswissenschaftlicher Lehrveranstaltungen in Form gemeinsamer Projekte oder zumindest Seminare (Empfehlung E VI. 1).

3.2.2 Curriculum

Zugangsvoraussetzung ist ein Bachelorabschluss im Fach Mathematik oder Wirtschaftsmathematik mit einer Mindestnote von i.d.R. 2,5. Über die Zulassung von Bewerberinnen und Bewerbern mit einer schlechteren Abschlussnote sowie aus mathematiknahen Studiengängen wird nach Einzelfallprüfung entschieden.

Das Curriculum gliedert sich in neun Module zuzüglich der Masterarbeit. Zu belegen sind zwei Master-Vertiefungsmodule aus den Bereichen Höhere Analysis, Vertiefung Numerik, Vertiefung Optimierung, Vertiefung Stochastik. Weiterhin werden zwei Wahlmodule studiert, mit denen die Studierenden sich in ein oder zwei mathematischen Bereichen spezialisieren, sowie ein Seminarmodul, das der Vorbereitung der Masterarbeit dienen und die Studierenden an das Forschungsniveau heranzuführen soll. Die mathematischen Module sind den Bereichen Angewandte Analysis, Numerik, Optimierung und Stochastik zugeordnet. Die Vertiefungsmodule werden auch im

Bachelorstudiengang angeboten, es erfolgt jedoch eine Differenzierung hinsichtlich des Qualifikationsniveaus.

Weiterhin müssen die Studierenden vier Module aus der Volks- oder Betriebswirtschaftslehre wählen, wobei die BWL-Module nur in 2er-Gruppen aus dem Spezialisierungsprogramm des betriebswirtschaftlichen Masterstudiengangs gewählt werden können.

Alle Module haben einen Umfang von 10 LP, die Masterarbeit wird mit 30 LP kreditiert. Innerhalb der Module bestehen zum Teil Wahlmöglichkeiten.

Bewertung:

Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll definiert und erlauben auch den „Quereinstieg“ aus rein mathematischen Bachelorstudiengängen. Die vorgesehene Einzelfallprüfung ist angesichts der erwarteten Bewerberzahlen durchführbar.

Das Curriculum ist inhaltlich und didaktisch nachvollziehbar aufgebaut. Neben Fach- und fachübergreifendem Wissen werden methodische, systematische und kommunikative Kompetenzen vermittelt. Die Verteilung von mathematischen und wirtschaftswissenschaftlichen Anteilen im Curriculum steht ebenso wie die Inhalte und Kompetenzziele der Module im Einklang mit dem Profil des Studiengangs. Schlüsselqualifikationen wie Präsentationstechniken werden zum Teil aus dem Bachelorstudium vorausgesetzt und sollen auf Masterebene vertieft werden.

Die Wahlmöglichkeiten innerhalb der Module erlauben den Studierenden eine individuelle Schwerpunktbildung, setzen jedoch ein funktionierendes Beratungssystem voraus (siehe auch Kapitel 2.2). Durch Informationsveranstaltungen und die Studienberatung im Fach werden die Studierenden bei der Studiengestaltung unterstützt. In diesem Zusammenhang hoben die Studierenden die „offenen Türen“ auf Seiten der Lehrenden hervor.

Bei den mathematischen Modulen werden alle Schwerpunkte in einem bestimmten Zyklus angeboten, damit die Studierenden ihr Studium verlässlich planen können. Wichtig erscheint die frühzeitige Bekanntgabe des Lehrangebots. Zudem sollten die Studierenden mit Musterstudienplänen bei der zielgerichteten Gestaltung ihres Studiums unterstützt werden (siehe Kapitel 2.2).

Das Prüfungssystem ist transparent und angemessen ausgestaltet. Pro Modul ist eine Prüfung vorgesehen, so dass die Prüfungsbelastung tragbar erscheint.

3.2.3 Berufsfeldorientierung

Mit dem Studiengang werden Berufsfelder z.B. in den Bereichen Finanz- und Versicherungsmathematik, Risikomanagement, Unternehmensorganisation und -beratung, Technik/Forschung und Entwicklung, Produkt- und Verfahrensentwicklung, Informatik/Datenverarbeitung, Bildung/Schulung oder dem öffentlichen Sektor angestrebt. Nach den bisherigen Erfahrungen werden die Absolventinnen und Absolventen je nach Branche entweder aufgrund ihres spezifischen wirtschaftsmathematischen Wissens oder aufgrund ihrer Schlüsselqualifikationen als Generalisten eingestellt.

Im Vergleich zu Bachelorabsolventinnen und -absolventinnen sollen die Studierenden durch das Masterstudium qualifiziert werden, verantwortungsvollere Aufgaben zu übernehmen. Neben Fakten- und Methodenwissen sollen im Masterstudium insbesondere in Seminaren und Übungen Schlüsselqualifikationen wie zum Beispiel Argumentations- und Präsentationsfähigkeit sowie Transferkompetenz vermittelt werden.

Bei der Konzeption der Studiengänge hat man sich an den Empfehlungen der Fachgesellschaften orientiert. Zudem sind die Anregungen von Absolventinnen und Absolventen und externen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft eingeflossen.

Bewertung:

Der Studiengang kombiniert anspruchsvolle mathematische Methoden mit ökonomischen Zusammenhängen. Dadurch eröffnen sich für die Absolventen verschiedene Tätigkeitsbereiche in Finanz- und Versicherungsmathematik, Risikomanagement, Forschung, IKT und weiteren Branchen. Ein Schwerpunkt auf Finanzmathematik lässt sich relativ klar erkennen.

Der Studiengang befähigt zum wissenschaftlichen Arbeiten und trägt zur Berufsbefähigung der Studierenden bei. Die Lehrenden begrüßen es, wenn Masterarbeiten in Unternehmen angefertigt werden, und sind offen für Projektvorschläge von Seiten der Studierenden. Derartige Kooperationen sollten weiter gefördert werden, da sie den Berufseinstieg erfahrungsgemäß erleichtern.

3.2.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In der Mathematik gibt es neun Professuren (2 C4-, 2 C3-, 1 W1- und 4 W3-Stellen), fünf Mittelbaustellen auf Beamten- und 15,25 Mittelbaustellen auf Angestelltenbasis, von denen 7,5 aus Drittmitteln finanziert sind. Die Gesamtlehrverpflichtung beträgt 334 SWS pro Jahr. Die Lehrveranstaltungen für den zu akkreditierenden Studiengang werden vollständig durch hauptamtlich Lehrende durchgeführt. Die informatikbezogenen Veranstaltungen werden von der Abteilung Informatik/Wirtschaftsinformatik erbracht, die wirtschaftswissenschaftlichen werden aus den Wirtschaftswissenschaften importiert. Sachmittel und Infrastruktur sind nach Angaben der Hochschule vorhanden.

Bewertung:

Die Durchführung des Studiengangs ist unter dem Aspekt der personellen und sächlichen Ressourcen gesichert. Bei frei werdenden Professuren ist eine Wiederbesetzung vorgesehen; dabei sollen die bestehenden Teilgebiete beibehalten, aber innerhalb dieser Schwerpunktverschiebungen in Betracht gezogen werden.

3.3 Wirtschaftsinformatik

3.3.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Studiengang soll den Studierenden vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Teilgebieten der Wirtschaftsinformatik, der Informatik und der Betriebswirtschaftslehre vermitteln und damit zur Durchführung von Forschungsaufgaben auf theoretischen oder auch mehr anwendungsorientierten Forschungsfeldern der Wirtschaftsinformatik qualifizieren. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, selbständig mit wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen der Wirtschaftsinformatik zu arbeiten und den rasch wechselnden Anforderungen der Disziplin durch lebenslanges Lernen gerecht zu werden. Neben allgemeinen Fähigkeiten zum Management von Software-Projekten und zur Analyse der Anforderungen an komplexe Anwendungssysteme sollen besondere Kenntnisse in einer der zwei Entwicklungsrichtungen „E-Business und Prozessorientierte Informationssysteme“ und „Business Intelligence und Intelligente Systeme“ vermittelt werden.

Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert. Er wird im Wesentlichen von der Abteilung Informatik/Wirtschaftsinformatik des Fachbereichs IV getragen und ist an die dortigen Forschungsaktivitäten angebunden. Als Abschlussgrad wird der „Master of Science“ vergeben, da sich die Wirtschaftsinformatik von ihrem Selbstverständnis her der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächergruppe zuordnet.

Die Möglichkeit zum Auslandsstudium ist über Kooperationsabkommen gegeben. Zudem werden englischsprachige Veranstaltungen angeboten, Lehrmaterialien überwiegend auf Englisch vorgehalten und schriftliche Ausarbeitungen können auf Englisch abgegeben werden.

Bewertung:

Profil und Ziele des Masterstudiengangs sind transparent und nachvollziehbar dargestellt. Das Studienangebot entspricht inhaltlich und strukturell den Usancen, zu denen sich die Community der Wirtschaftsinformatiker verpflichtet hat.

Dass die Studierenden einerseits mit Informatikern und andererseits mit Wirtschaftswissenschaftlern gemeinsam Module absolvieren, ist nach Aussage der Hochschule bewusstes Prinzip und hat sich in der Vergangenheit nicht als Nachteil erwiesen. Insbesondere in der Informatik hatten die Studierenden aus der Wirtschaftsinformatik erfahrungsgemäß keine spezifischen Schwierigkeiten, die Anforderungen zu erfüllen, was auch mit der anwendungsbezogenen Ausrichtung der Trierer Informatik begründet wird.

Ziele und Lehrinhalte entsprechen dem Masterniveau. Hervorzuheben sind die geplanten Maßnahmen, mit denen die Studierenden gezielt an die Forschung herangeführt werden sollen. So werden sie in laufende Forschungsprojekte integriert und zum Teil auch an Publikationen beteiligt. Durch die Bearbeitung von Projekten in Teams, die sich aus Studierenden verschiedener Studiengänge zusammensetzen, soll zudem auf den Übergang in die Berufspraxis vorbereitet werden.

E-Learning ist im Studiengang nicht explizit vorgesehen, entsprechende Elemente können jedoch individuell in die Lehre integriert werden. Daher sollte in der Außendarstellung der missverständliche Eindruck vermieden werden, dass E-Learning ausgeschlossen sei.

3.3.2 Curriculum

Vorausgesetzt wird ein Bachelorabschluss in einem akkreditierten Studiengang **Wirtschaftsinformatik** oder einem akkreditierten fachlich eng verwandten Studiengang mit einer Mindestnote von i.d.R. 2,5. Die Entscheidung darüber, ob ein Studiengang fachlich eng verwandt ist oder ob eine Zulassung auch bei einer schlechteren Abschlussnote erfolgen kann, wird im Einzelfall getroffen. Zum Verständnis der Fachliteratur sind darüber hinaus Englischkenntnisse auf Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens erwünscht.

Das Curriculum sieht vor, dass in zwei Wahlpflichtbereichen „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ die Grundlagen dieser Fächer vertieft werden. Es folgen drei Blöcke, die der Spezialisierung in den Bereichen Informatik, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre dienen, wobei die Spezialisierung in der Wirtschaftsinformatik den größten Raum einnimmt. Im vierten Semester ist die Masterarbeit mit Kolloquium vorgesehen. Innerhalb der einzelnen Blöcke bestehen jeweils Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Modulen. Die Studierenden werden einem Tutor zugeordnet, der sie bei der Auswahl des individuellen Programms unterstützt. In der Wirtschaftsinformatik kann einer der oben genannten Schwerpunkte „E-Business und Prozessorientierte Informationssysteme“ und „Business Intelligence und Intelligente Systeme“ gewählt werden. Das Studienprogramm enthält hier jeweils ein Forschungspraktikum.

Die Module in den Wahlpflichtbereichen umfassen je 6 LP, die in den Spezialisierungen Informatik und Wirtschaftsinformatik je 4, 6 oder 9 LP, das Forschungspraktikum 12 LP, die Module in der Spezialisierung Betriebswirtschaftslehre 10 LP und die Masterarbeit mit Kolloquium 30 LP.

Bewertung:

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert und korrespondieren mit den Anforderungen, die im Studiengang gestellt werden. Die Einzelfallprüfung bei Bewerber/innen aus fachlich verwandten Studiengängen ist sinnvoll.

Das Curriculum ist inhaltlich und didaktisch sinnvoll aufgebaut. Die Studierenden können zwischen Modulen wählen und werden dabei von einem Tutor aus dem Kreis der Lehrenden unterstützt. Neben Fach- und fachübergreifendem Wissen werden methodische, systematische und kommunikative Kompetenzen vermittelt.

Schlüsselkompetenzen wie Projektmanagement und Präsentationstechniken werden durch die vorgesehenen Lehr- und Lernformen gestärkt. Dabei wird davon ausgegangen, dass theoretische Grundlagen in diesem Bereich aus dem Bachelorstudium vorhanden sind. Angesichts der hohen Bedeutung, die Kommunikations- und Teamtechniken für Wirtschaftsinformatiker aufgrund von deren Schnittstellenfunktion haben, sollte darauf geachtet werden, dass entsprechende Grundlagen bei Studierenden aus externen Bachelorstudiengängen vorhanden sind oder nachgeholt werden (Empfehlung E V. 3).

Nicht als Lehrinhalt ausgewiesen ist die Rechtsthematik, die gerade im e-Business stark an Bedeutung gewinnt. Die Verantwortlichen erklärten jedoch, dass die Studierenden für juristische Fragen sensibilisiert werden sollen, wofür sich die Einbindung von Lehrbeauftragten und Gastdozenten anbieten würde. Eine stärkere Integration entsprechender Themen ins Curriculum erscheint angesichts ihrer wachsenden Bedeutung empfehlenswert (Empfehlung E V. 2).

Das Curriculum setzt sich aus Modulen aus der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften sowie spezifischen Wirtschaftsinformatik-Modulen zusammen. Dabei fallen im Modulhandbuch große Unterschiede in der Detailtiefe der Beschreibungen insbesondere der Inhalte und angestrebten Kompetenzen auf. Hier sollte eine stärkere Vereinheitlichung angestrebt werden (Empfehlung E V. 1).

Das Prüfungssystem ist transparent und angemessen ausgestaltet. Pro Modul ist eine Prüfung vorgesehen, so dass die Prüfungsbelastung tragbar erscheint.

3.3.3 Berufsfeldorientierung

Die Studierenden sollen dazu qualifiziert werden, in der beruflichen Praxis betriebliche Informationssysteme zu entwerfen und einzuführen, Organisationskonzepte fortzuentwickeln und einzuführen, Anwendungssoftware zu entwickeln und einzuführen, neue Methoden und Verfahren zur Entwicklung von Informationssystemen auszuarbeiten, Hard- und Softwareprodukte zu vertreiben und die Anwender bei der Planung, Implementierung und beim Einsatz entsprechender Produkte zu unterstützen, Benutzerschulungen und Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich betrieblicher Informationssysteme durchzuführen und Fach- und Führungsaufgaben in DV-Abteilungen, Fachabteilungen und Projekten oder in DV-Unternehmen und Beratungsfirmen wahrzunehmen. Nach den Erfahrungen aus dem Diplomstudiengang wird häufig die Selbständigkeit als DV-Beratungsunternehmer angestrebt.

Neben Fakten- und Methodenwissen sollen durch entsprechende Lehr-, Lern- und Prüfungsformen Schlüsselqualifikationen wie kommunikative Kompetenzen gefördert werden. Damit die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sind, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten, soll insbesondere die Fähigkeit geschult werden, neues Wissen selbständig zu erlernen.

Bei der Konzeption der Studiengänge wurden die Empfehlungen der Fachgesellschaften einbezogen und es sind die Rückmeldungen von externen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft eingeflossen.

Bewertung:

Der Studiengang eröffnet seinen Absolvent/inn/en unterschiedliche Tätigkeitsbereiche als Fach- und Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung. Das Programm befähigt zum wissenschaftlichen Arbeiten und trägt zur Berufsbefähigung der Studierenden bei. Die Ausrichtung der Wirtschaftsinformatik-Schwerpunkte auf die beiden Teilgebiete „e-Business und Prozessorientierte Informationssysteme“ und „Business Intelligence und Intelligente Systeme“ verfolgt die aktuellen wirtschaftlichen Trends und ist aus Sicht der Berufspraxis sehr zu befürworten. Themen wie serviceorientierte Architekturen und verteilte Systeme in Kombination mit IT-Sicherheit und effizienten Algorithmen, die hier umfassend abgedeckt sind, spielen im heutigen Berufsumfeld der Absolvent/inn/en eine wesentliche Rolle. Abschlussarbeiten können auch in Unternehmen angefertigt werden, was den Berufseinstieg erfahrungsgemäß erleichtert.

3.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Bereich Informatik/Wirtschaftsinformatik sind acht Professuren (3 C4-, 3 W3- und 2 C3-Stellen), 2 A15-, 1 A13- und 14 TV-L13-Stellen am Studiengang beteiligt. Diese bedienen noch weitere Studiengänge, wobei Module größtenteils polyvalent genutzt werden. Mit Ausnahme des Moduls „Wirtschaftsinformatik in der betrieblichen Praxis“, bei dem Lehrbeauftragte einbezogen werden, wird die Lehre im Studiengang von hauptamtlich Lehrenden erbracht. Der Einbezug von Modulen aus den Wirtschaftswissenschaften ist über Vereinbarungen geregelt. Sachmittel und Infrastruktur sind nach Angaben der Hochschule vorhanden.

Bewertung:

Die Durchführung des Studiengangs ist unter dem Aspekt der personellen und sächlichen Ressourcen gesichert.